Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 79. Sonntag, den 3. April. 1887.

Tagesschau.

Thorn, den 2. April 1887.

Die **Genesung des Kaisers** dauert in der erfreulichsten Weise fort. Der Schlaf ist ein durchgängig guter. Am Freitag nahm der Kaiser eine Reihe von Vorträgen entgegen und erledigte die laufenden Regierungsgeschäfte. Nachmittags empfing der Kaiser den Statthalter Fürsten Hohenlohe und den Reichskanzler Fürsten Bismarck, welcher seinen Dank für das kaiserliche Geburtstagsgeschenk abstattete. Die Kaiserin hatte am Freitag der Confirmation der Zöglinge der Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg beigewohnt. — Die kronprinzliche Familie, sowie die übrigen in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten statteten dem Erbprinzen von Meiningen zu dessen Geburtstag Gratulationsbesuche ab. — Der Statthalter Fürst Hohenlohe hat seine geplante Abreise nach Straßburg in letzter Stunde wieder aufgeschoben.

Der **deutsche Kronprinz** wird gleich nach Ostern zum Kurgebrauch in Ems eintreffen. — Der erste Spatenstich zum Nordostseekanal findet am 18. Juni statt. Als Gast wird erwartet der Kronprinz und als Bundesvertreter Staatssecretär von Bötticher.

Der **Geburtstag** des Reichskanzlers. Fürst Bismarck wurde an seinem 72. Geburtstage Vormittags 10 Uhr durch ein Morgenständchen der Kapelle des Alexander-Regimentes erfreut. Dann erschienen noch die Kapellen des 2. 3. Garderegimentes und des Kaiser-Franz-Regimentes und spielten ebenfalls. Im Palais strömten seit frühem Morgen ununterbrochen Personen aus und ein, welche Glückwünsche und Geschenke brachten. Briefträger und Telegraphenboten waren beständig unterweges. Von Fürstlichkeiten erschienen der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Alexander von Preußen. Später erschienen Staatssekretäre und Minister, hohe Beamte 2c. Am Nachmittag erschien noch die Kapelle des vom Prinzen Wilhelm commandierten Gardehusaren-Regimentes aus Potsdam zum Concertieren. Unter den vielen Geschenken, welche dem Reichskanzler zugingen, wurde besonders ein mit kostbaren Blumen ganz gefüllter Wagen der Schloßgärtnerei zu Gütergotz bemerkt, ein mit Rosen und Weintrauben gefüllter Korb, eine Riesentorte, welche den Umfang eines Wagenrades hatte, und Rosenbouquets von herrlicher Pracht. Auch die 101 Kibitzeier aus Jever sind da.

Der preußische **Ministerrath** hat sich auch am Donnerstag in seiner an diesem Tage abgehaltenen Sitzung mit der Zukunft von Elsaß-Lothringen, sowie mit den neuen Steuervorlagen für den Reichstag beschäftigt. Die letzteren werden vielleicht früher als gegenwärtig angenommen wird, an das Parlament gelangen. Eine volle Einigung unter und mit den neuen Majoritätsparteien im Reichstage ist aber noch nicht erzielt worden.

Ueber die Neuordnung der Dinge im **Reichslande** verlautet zuverläsig Folgendes: Fürst Hohenlohe bleibt Statthalter von Elsaß-Lothringen mit allen seinen bisherigen Rechten; fort fällt hingegen die eigene Gesetzgebung des Reichslandes durch den Landesausschuß in Straßburg. Alle Befugnisse des letzteren erhält der Reichstag, bei dem die nöthigen neuen Gesetzentwürfe auf Antrag der Straßburger Statthalterschaft durch Vermittlung des Bundesrathes eingehen. Der Unterschied des neuen Verhältnisses gegenüber dem alten besteht hauptsächlich darin, daß den Elsaß-Lothringern das Recht genommen ist, in ihren eigenen Angelegenheiten ein Wort mitzusprechen. Im Reichstag ist die Stimme der 15 elsaß-lothringischen Abgeordneten natürlich wenig maßgebend.

Mit dem ersten **April** ist auch das neue, so heiß umstrittene Armeegesetz (die Vermehrung der Friedensstärke um 41 000 Mann) in Kraft getreten. Der neue Präsenzstand gilt für sieben Jahre bekanntlich und daran kann nicht weiter gerüttelt werden. Wir wollen hoffen, daß das neue Gesetz seinen Zweck im vollsten Maße erfüllen und die Reichsarmee in den kommenden sieben Jahren nicht berufen sein möge, zur Vertheidigung des Vaterslandes zum Gewehr zu greifen.

Der Minister von **Puttkamer** hat sich für die Osterzeit nach Italien begeben.

Der russische Botschafter in **Berlin**, Graf Schuwalaw, ist nach Petersburg gereist, der preußische Cultusminister von Goßler nach Ostpreußen.

Das Proviantamt von **Metz** hat über Kaffeeproben aus Kamerun zu entscheiden gehabt. Es konnte aber nicht die Einführung in Kasernen empfehlen.

Der **Frankf. Ztg.** wird aus Rom gemeldet, Galimberti habe mit den Führern des Centrums vereinbart, die abgelehnten Anträge des Bischofs Kopp zur Kirchenvorlage sollten im Abgeordnetenhause von Neuem eingebracht werden. Der Papst werde das Gesetz nur unter Protest acceptiren, wenn die Anzeigepflicht nicht im Sinne der betreffenden Anträge geregelt werde. Die Kölnische Zeitung erklärt diese Mittheilungen für hinfällig, der Papst sei mit der Fassung des Gesetzes einverstanden. — Hofprediger Stöcker wird gegen die Vorlage stimmen.

Einer der nach **Kamerun** gegangenen Missionare, Becher, ist gleich nach der Ankunft dort am Fieber gestorben. Die Missionare wurden bekanntlich von der Baseler Anstalt entsendet.

Die Berathungen der Commission zur reichsgesetzlichen Regelung eines **Vogelschutzgesetzes** sind am Donnerstag zu Ende geführt worden.

Eine außerordentliche Session des **badischen Landtages** wird im Mai stattfinden. Es handelt sich um Eisenbahnvorlagen.

In **Breslau** ist eine Versammlung von dreißig socialdemokratischen Vertrauensmännern polizeilich überrascht. Verschiedene Schriften wurden beschlagnahmt, verhaftet aber Niemand.

Die **Bielefelder Staatsanwaltschaft** veröffentlicht einen Steckbrief hinter den dortigen practischen Arzt Theodor Schiedler wegen wiederholter in Ausübung seines Berufes begangener Körperverletzungen.

Die **Pulverfabrik** in Metz wird einer Kabinetsordre zufolge in diesem Monat aufgelöst, da die beiden anderen Pulverfabriken in Spandau und Hanau zur alleinigen Herstellung des militärischen Pulverbedarfes genügen.

Der letzte Enkel **Andreas Hofers**, Karl Franz Joseph Edler von Hofer, ist im Alter von 63 Jahren in Wien gestorben. Er war ein Sprößling des einzigen Sohnes des Tiroler Helden.

In **Travnik** in Bosnien fand Freitag früh ein etwa 15 Sekunden dauerndes schwaches Erdbeben statt.

Minister **Stoilow**, der in Wien eingetroffene bulgarische Gesandte, erklärte Berichterstattern, er wolle sich nur orientiren. Vorläufig werde er nicht zum Fürsten Alexander reisen, sondern etwa zwei Wochen in Wien bleiben. Dort wird er als guten Rath abermals die Aussöhnung mit Rußland anempfohlen erhalten.

Von der Stiftung eines **Balkanbundes** zur Gewährleistung des gegenwärtigen Besitzes der einzelnen Staaten, ist wieder die Rede. Es ist aber schwerlich schon so weit.

Die neuesten Nachrichten aus Wien über das Befinden der Herzogin von **Cumberland** lauten besser. Die Kranke schläft etwas und nimmt auch wieder Nahrung zu sich.

General Gené meldet aus Massauah, daß die italienischen Irregulären einen Kampf mit einer Bande Eingeborener zu bestehen hatten. Letztere verloren einen Mann. Am 28. März wurde eine Kompagnie italienischer Tirailleure bei einer Rekognoscirung gegen Ghedam von den Abessyniern mit Gewehrschüssen empfangen. Nach kurzem Kampf retirirte der Feind, der 4 Todte und 20 Verwundete hatte, auf eine Anhöhe. Die Italiener hatten einen Todten und 3 Leichtverletzte. — Die Verhandlungen der Minister mit den Führern der Linken dauern fort, Crispi, der allmählich seine franzosenfreundliche Stellung aufgiebt, will nur im Einvernehmen mit seinen Kollegen vorgehen und vor Allem seine Partei erhalten wissen. — Pariser Nachrichten, aus Paris und Berlin seien Noten zur vatikanischen Frage in Rom eingetroffen, sind unbegründet. — Botschafter von Keudell überreicht heute Sonnabend sein Abberufungsschreiben.

Aus dem Bureau des Großen Generalstabes in **Paris** ist ein Schreiber verschwunden, der beim Eisenbahnwesen beschäftigt war. Man vermuthet, daß die jüngste Spionagegeschichte ihn schuldig gemacht hat. — Nachgelassene Schriften des Generals von Wimpffen, der zuletzt bei Sedan cammandirte, sind eben veröffentlicht. Der General sucht sich darin möglichst weiß zu waschen. — Wegen einer Kundgebung für die Commune ist der Stadtrath von Saint-Ouen aufgelöst.

Die Taufe des ersten Enkels des **Grafen von Paris** soll am 12. April in Lissabon erfolgen. Der junge Prinz erhält u. A. die Namen Ludwig Philipp.

Belgische Blätter behaupten, daß die belgische Artillerie in ihrer Mehrheit unter aller Kanone ist.

In **Paris** ist wieder Ruhe. Nachdem die Kammer mit großer Mehrheit dem Ministerium die Nachtragsforderungen bewilligt, hat sich auch der Senat bereitwilligst angeschlossen. Anfang nächster Woche beginnen die Osterferien. Ein ruhiges Osterfest scheint also für Frankreich gesichert zu sein. — Boulanger zeigt sich weniger als sonst in der Oeffentlichkeit.

Aus **London** meldet der Voss. Ztg. ein Privattelegramm: Der Robbendampfer „Eagle“ scheiterte bei Neufundland während eines fürchterlichen Sturmes. In Folge der Kesselexplosion ist die ganze Mannschaft von 250 Personen umgekommen.

Die englische Regierung will die Debatte über die **irische Vorlage** abschließen. Am Freitag sollte bereits die erste Lesung des Gesetzes beendet, am Montag die zweite Berathung begonnen werden.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(14. Fortsetzung.)

„Was willst Du mit diesen Worten sagen?“ fragte Barbara überrascht.

„Nun, durchaus nichts so Furchtbares, wie Du zu glauben scheinst,“ versetzte die Andere mit leichter Satire. „Bekenne nur, Du hast der Theaterprinzessin eine Erfrischung angeboten!“

„Gewiß, es ist dies doch nichts Anderes als ein Akt der allergewöhnlichsten Höflichkeit, da sie einen weiten Weg zurückgelegt hatte.“

„Eine Höflichkeit, welche zu üben die Nichte des Grafen von Elsdale einer unbedeutenden Schauspielerin gegenüber nicht nöthig hatte; doch ließest Du Dich damit nicht genügen, sondern hast sie auch noch mit den schönsten Blumen der Gewächshäuser beladen.“

Barbara warf dem Grafen von Keith einen raschen Blick zu.

Wie eine Wolke lag es auf seiner Stirn und ihr Herz erbebte. Was dachte er? Zweifelte er an ihr?

„Fräulein Curtenay hatte eine kranke Mutter,“ überwand sie sich ruhig zu erwiedern, ich dachte, die Blumen würden ihr Vergnügen bereiten.“

„Die junge Dame scheint offenbar nicht dieser Ansicht gewesen zu sein und hat die Blumen alle in dem Wagen zurückgelassen, in welchem Du sie nach Hause gesandt hast. Ich sah wie der Diener sie zurückbrachte.“

„Wirklich?“ entgegnete Barbara, der es nur mit Anstrengung gelang, ihre Ueberraschung zu verbergen. „Es muß ihr also an den Blumen Nichts gelegen gewesen sein.“

Sie sprach anscheinend sehr gleichgültig und wenn Blanche Herrick gehofft hatte, sie zu verletzen, so ward ihr nicht die Befriedigung zu theil, sich zu überzeugen, daß ihr dies gelungen sei, denn Barbara zeigte den Schmerz nicht, welchen sie über die Zurückweisung ihres Geschenkes und das leichte Mißtrauen des Grafen von Keith, welches ihr durchaus nicht entgangen war, empfand, sondern präsidirte wie immer voll strahlender Heiterkeit und leuchtendem Frohsinn der gräflichen Tafel.

Der Abend verging in der angenehmsten Unterhaltung wie im Fluge. Der Graf von Keith hatte seine gute Laune widergefunden und Nichts im Benehmen gegen seine Braut ließ ahnen, daß auch nur eine Sekunde lang ein Zweifel gegen sie in seiner Seele Raum gefunden hatte.

Der Graf von Elsdale zog sich frühzeitig zurück. Den ganzen Abend hindurch waren seine Augen mit dem Ausdruck ungewöhnlicher Bewunderung und Zärtlichkeit auf Barbara gerichtet gewesen. Er liebte seine Nichte innig um ihrer selbst willen und als letzte Repräsentantin eines alten Geschlechts. Er war stolz auf die Neigung, welche man ihr allerorts entgegenbrachte, und die Verbindung mit dem Grafen von Keith befriedigte ihn auf das Vollständigste, um so mehr, als durch diese Verbindung das letzte Wesen, an welches ihn die Bande des Blutes knüpften, doch nicht gänzlich von ihm genommen ward. Firholme war der Lieblingsaufenthalt des Grafen von Keith; er und seine Frau wurden somit zweifelsohne einen geraumen Theil des Jahres auf diesem benachbarten Besitz zubringen.

Ohne daß er es selbst so recht wußte, hatte Barbara sich einen großen Platz im Herzen ihres Oheims zu sichern verstanden. Er war ein stolzer, strenger Mann, aber es lag doch eine tiefe Zärtlichkeit in seinem Character, den allerdings nur Wenige zu ergründen verstanden hatten.

Babara wußte, wie heilig er die Erinnerung an seine erste Gattin hielt, wie tief er im Stillen die beiden Söhne betrauerte, welche er verloren, aber er sprach selbst zu ihr niemals von ihnen; nur durch einen Zufall, über den sie sich selbst wunderte, hatte sie einmal das Bildnis des jungen Grafen zu Gesicht bekommen, welcher bei dem Eisenbahnunglück ein so furchtbares Ende genommen.

„Sind wir heute Abend nicht etwas weniger heiter als sonst?“ fragte Gräfin Rose Darley, nachdem sich der Graf von Elsdale entfernt hatte. „Graf Keith, wollen Sie uns nicht Etwas singen? Man darf Ihnen wohl gratuliren,“ fügte sie leise hinzu und er bejahte, da er recht gut wußte, daß ihre Zuneigung für Barbara eine aufrichtige sei.

So leise Beide aber auch gesprochen, Blanche Herrick hatte die Worte doch vernommen und obgleich sie auf dieselben vorbereitet gewesen war, fühlte sie sich doch gleichsam erschüttert. Sobald die Musik begann, erhob sie sich geräuschlos, um sich in ein entlegenes Nebenzimmer zurückzuziehen. Sie, die eine Meisterschaft in der Verstellung besaß, hatte völlig ihre Fassung verloren durch die Gewißheit, welche sie erlangt hatte.

Barbara sah die Wandlung in ihren Zügen und ging theilnahmsvoll auf sie zu.

„Was ist Dir, Blanche, Du siehst so sehr bleich aus?“ forschte sie besorgt.

Der herzliche Ton ihrer Stimme reizte Blanche Herrick nur noch mehr und kalt erwiderte sie;

„Mir ist gar nichts! Was sollte ich denn haben?“

„Es freut mich, wenn Du Dich wirklich wohl fühlst,“ entgegnete Barbara, durch die brüske Entgegnung nicht unempfindlich berührt; doch plötzlich errieth sie, wodurch dieselbe veranlaßt worden sei, und wandte sich rücksichtsvoll ab.

„Wenn er sie geliebt hätte!“ dachte sie, indem sich ihre Blicke auf den Grafen von Keith richteten, der, ein Liebeslied singend, am Klavier stand. „Wenn er sie geliebt hätte, ich glaube führwar, es würde mich getödtet haben!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gladstoneaner und Irländer protestirten mit Hand und Fuß gegen diese Eilfertigkeit, aber helfen wird es ihnen nichts. — Die Königin Victoria erlebte auf ihrer Reise nach Cannes einen Waggonbrand. Der Schade war bald wieder kurirt. — Die Nachricht, den englischen Ministern des Innern und für Irland seien Dynamitpackete zugegangen, war weiter nichts als ein Aprilwitz. — Die Kaiserin Eugenie trifft in kommender Woche aus Italien wieder in England ein.

Die Gerüchte von einem neuen **Attentat** wider den Czaren werden amtlich für unbegründet erklärt. Ein Petersburger Telegramm meldet: Die von Reuter in London verbreitete Nachricht, daß in Gatschina ein Attentatsversuch stattgefunden habe, ist durchaus falsch und grundlos. Es hat weder ein Attentat noch irgend ein ähnliches frevelhaftes Unternehmen stattgefunden. Ebenfalls unbegründet sind Nachrichten von einer Militärverschwörung im Kaukasus. Dieselbe würde ja auch nicht den geringsten Zweck haben. — Es steht fest, daß die Strafe Katkow's für seine Deutschenhetzereien sehr gelind ausfallen wird oder schon ausgefallen ist, und es kann unter solchen Umständen nicht Wunder nehmen, wenn die Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Auswärtigen von Giers immer bestimmter auftreten. Als eventuelle Nachfolger werden die Botschafter Schuwalow und Lobanow genannt. — Die Times meldet aus Petersburg: Die Behörden sollen zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß weder öffentliche noch geheime Hinrichtungen die Gefangenen abschrecken. Die letzten Attentäter sollen daher zur Einzelhaft in dem Gefängniß zu Schlüsselburg am Ladoga-See verurtheilt werden. Dadurch erlange man auch eher Geständnisse.

König Karl von **Rumänien** ist wieder in Bukarest angekommen. Die Nachricht vom Ausbruch einer Revolte in Lompalanka in Bulgarien ist bisher nicht bestätigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Mewe,** 30. März. Herr Regierungspräsident v. Massenbach nnd Herr Landrath Genzmer weilten heute in unserer Stadt behufs Conferenzen über die projectirte Kreistheilung. Der Herr Regierungs-Präsident war vorher telegraphisch nach Berlin berufen worden und ist von dort direct hierher gereist.

* — **Dt. Krone,** 30. März. (Abgangsprüfung an der Bauschaule.) Gestern und heute fand an der hiesigen Bauschule unter Vorsitz des Königlichen Regierungs- und Baurath Herrn Freund die Abgangs-Prüfung von Schülern der I. Classe statt, wozu sich 15 Abiturienten gemeldet hatten. Zwet bestanden das Examen mit gut, elf erhielten das Zeugniß mit bestanden und zwei traten vom Examen zurück. Als Vertreter des Verbandes der Bau-Innungen Westpreußens waren zu dieser Prüfung durch die Königl. Regierung die Baugewerksmeister Herren Herzog-Danzig, Sieber-Dt. Krone, Sand-Thorn berufen. — Nach Ansicht des Königl. Prüfungscommissars und der Baugewerksmeister ist das Programm, nach welchem in der Schule unterrichtet wird, ein durchaus geeignetes, um die jungen Leute im Theoretischen als tüchtige Fachmänner heranzubilden, sie sind aber auch der Ansicht, daß zur Abiturienten-Prüfung nur solche Schüler zugelassen werden müßten, die mindestens 4 bis 5jährige practische Thätigkeit hinter sich haben, da die meisten sich nach dem Examen fast garnicht mehr mit der Praxis beschäftigen und somit in derselben oft unerfahren bleiben.

— **Elbing,** 31. März. Im September v. J. verließ der bis dahin hier wohnhaft gewesene Schneider S. den hiesigen Ort, um seiner nach Braunschweig vorausgezogenen Ehefrau zu folgen. Vor etwa 8 Tagen kehrte S. allein hierher zurück und gab an, daß seine bessere Hälfte ihn in Schwarzdamm böswillig verlassen habe. Ueber den weiteren Verbleib derselben wollte er nichts wissen. Eine Schwester der Frau, welche hier wohnt, richtete deshalb einen Brief nach Braunschweig, der aber als unbestellt retournirte. Inzwischen ist nun eine Frauenleiche in der Nogat bei Zeyer gefunden worden und hatte sich gestern die Schwester der Verschwundenen zur Recognoscirung derselben dorthin begeben. Die Verwesung der Leiche war aber bereits so weit vorgeschritten, daß das Gesicht nicht mehr erkannt werden konnte, dagegen sollen die Kleider als diejenigen der Vermißten bezeichnet sein. S. ist inzwischen von hier verschwunden. Hoffentlich bringt die eingeleitete Untersuchung Licht in diese mystериöse Sache.

— **Elbing,** 1. April. Der hier verhaftete Pferdedieb welcher sich Schulz aus Neuhof nannte, nennt sich jetzt Murawski und will bei Heiligenbeil zu Hause sein. Das bei der Polizei hierselbst stehende Fuhrwerk will er einem Gastwirth aus Peisten' bei Landsberg gestohlen haben. Den Pferdediebstahl in Plohnen hat er auch eingeräumt.

— **Königsberg,** 30. März. (K. A. Z.) Mittelst eines Revolverschusses machte gestern Nachmittag ein hiesiger 39jähriger Restaurateur, Herr G, seinem Leben unter ganz eigenthümlichen Umständen ein Ende. Derselbe saß gemüthlich unter seinen Gästen im Lokal, plauderte und scherzte, zeigte sich wie gewöhnlich als aufmerksamer Wirth und keiner der Anwesenden ahnte wohl, daß hinter der heiteren Stimmung des Restaurateurs sich sehr trübe Gedanken verbargen. Plötzlich stand Herr G. auf, bemerkte seinen näheren Bekannten, er müsse mal in seine Wohnung hinüberspringen, um etwas Geld zu holen Es verging indessen eine Stunde und der Restaurateur kehrte nicht zurück, es begab sich daher sein zufällig im Lokale anwesender Bruder nach der Wohnung hinüber, um doch einmal nachzusehen, warum der Wirth entgegen seiner sonstigen Gewohnheit sein Lokal so lange unbeaufsichtigt lasse. Als der Kommende die Wohnung von innen verschlossen fand und Niemand auf das Pochen öffnete, durchzuckte ihn eine Ahnung, sein Bruder könne sich ein Leid angethan haben, da derselbe, wenn auch nicht gerade an dem Tage, so doch seit einigen Wochen nach dem erfolgten Tode seiner Frau mehrfach schwermüthigen Gedanken nachgehangen hatte. Schleunigst wurden nun die übrigen Gäste herübergerufen, und als die Thür gewaltsam erbrochen war, bot sich Allen ein entsetzlicher Anblick: mit durchschossener Stirn, blutüberströmt lag der Mann, der eben noch fröhlich mit ihnen gescherzt und gelacht, regungslos auf dem Bette, während die erstarrte rechte Hand den Revolver noch krampfhaft festhielt. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren. Das Motiv des Selbstmordes ist in Gram über den vor acht Wochen erfolgten Verlust seiner Gattin zu suchen, wie aus dem Nachlaß und einem wahrscheinlich kurz vor der unglückseligen That geschriebenen Zettel hervorging. Es scheint, daß Herr G. den Gedanken des Selbstmordes schon lange mit sich herumgetragen und ein zufällig im Gespräch gefallenes Wort den Entschluß hierzu gereift habe.

— **Königsberg,** 30. März. Ein schlaues Manöver — so erzählte eine Butterhändlerin auf dem Polizeicommissariate — habe während des Marktes eine gut gekleidete Dame ausgeführt Dieselbe hätte sich von ihr ein halbes Schock Eier in einen Korb zählen lassen und sie dann ersucht, ihr doch ein Zehnmarkstück zu wechseln. Während sie das Wechselgeschäft besorgte, habe die Unbekannte durch allerhand scherzhafte Redensarten und Fragen den Glauben in ihr zu erwecken gewußt, sie hätte das Goldstück bereits erhalten und als die zehn Mark auf dem Handteller gewechselt worden, habe die Käuferin der Frau eine Mark für die Eier gegeben und sich mit diesen sowie den übrigen neun Mark schleunigst davon gemacht. Erst nach einigen Minuten sei ihr der Gedanke gekommen, daß sie ja das Zehnmarkstück noch garnicht erhalten habe. Da that sich die Thür auf, es trat eine Dame herein und erzählte dem Beamten eine Geschichte, die diesem ganz ungemein bekannt vorkam, bis es sich schließlich herausstellte, daß die Erzählerin selbst die angebliche Falschwechslerin sei, aber natürlich nicht daran denke, daß Zehnmarkstück zu behalten, welches sie nur im Eifer des Geschäfts zu überreichen vergessen hatte und daher auf den Tisch des Hauses deponirte. Der Rest der Geschichte löste sich in Wohlgefallen auf; die Händlerin erhielt das Goldstück und dürfte dazu noch eine Kundin erhalten, die ihr öfters etwas abkauft. — Die Jagd auf Schwänen, die in unserer Gegend, ganz besonders am Frischen Haff in der Fischhauser Gegend, betrieben wird, ist in diesem Frühjahre nur wenig ergiebig gewesen Die Tiere, die in großer Zahl sich auf dem Haff befinden, haben bisher den Zug von diesem nach dem Lande unterlassen wegen der auf diesem herrschenden Trockenheit, auf diesem Zuge aber kommen ihnen die Jäger am besten bei. — Gestern ist die hiesige Schiffahrt officiell eröffnet worden

— **Danzig,** 31. März. Der Besitzer Bujack aus Löbau, welcher vor ca. 2 Monaten seine Ehefrau erschossen hat, wurde s. Z. behufs Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt in Neustadt zugeführt. Diese hat denselben nunmehr für geisteskrank erklärt und es ist daher das gegen ihn eingeleitete Strafverfahren eingestellt und seine definitive Ueberweisung nach Neustadt verfügt worden. („D. Z.")

— **Engelstein,** 29. März. Ein sehr jähes Ende fand in diesen Tagen ein Sohn des Instmanns R. von hier, der in Marschallsheide beim dortigen Revierförster P. als Knecht diente. Am letzten Sonntag waren einige Fuhrwerke mit Besuch dortselbst anwesend. Dabei nahm der Kutscher aus R. leichtfertig ein Gewehr von der Wand, welches im Hausflur hing, und zielte scherzweise auf R., obgleich dieser bat, das nicht zu thun. Das Gewehr war geladen, entlud sich und eine Kugel ging dem Unglücklichen durch die Brust, ihn tödtend. (Pr.-L. Z.)

— **Aus der Provinz Pommern,** 31. März. In der letzten Sitzung der Cösliner Stadtverordneten wurde die Mittheilung gemacht, daß das Kriegsministerium nunmehr den zwischen der Stadt Cöslin und der Intendantur des 2. Armeecorps vereinbarten Vertrag betreffs des Kadettenhausbaues definitiv genehmigt habe, mithin die Frage der Verlegung des Kulmer Kadettenhauses endgiltig zu Gunsten Cöslins entschieden sei.

— **Bromberg,** 1. April. Der Ausmarsch des vierten Bataillons bezw. die Abfahrt desselben nach Inowrazlaw erfolgt Montag. Wie verlautet, geht die Regimentscapelle mit, um den Einmarsch des Bataillons in Inowrazlaw zu einem recht festlichen zu machen.

— **Lyck,** 31. März. Wie der „L. Z." zufolge hier erzählt wird, sind dieser Tage in dem Dorfe J. zwei Personen auf eigenthümliche Weise ums Leben gekommen. Sie fanden nämlich ein Stück Fleisch, welches den Füchsen als Köder ausgeworfen und vergiftet war, kochten dasselbe und aßen davon. Die Folgen zeigten sich so schnell, daß Rettung zu spät kam.

Locales.

Thorn, den 2. April 1887.

— **Palmsonntag steht vor der Thür,** jener bedeutsame Tag für Tausend und Abertausend junger Leute, die sich von da ab zu den erwachsenen Christen zählen und in ihrer großen Mehrheit in das werkthätige Leben eintreten. Verhältnißmäßig gering nur ist die Anzahl derjenigen, welche noch weiter die Schule besuchen, um sich auf einen höheren Beruf vorzubereiten. Wahl macht Qual! So ist's auch bei der Berufswahl. Die Eltern sinnen und denken lange darüber nach, welche Laufbahn ihre Lieblinge einschlagen sollen; die stillen Wünsche der Eltern und Erzieher und die Anlagen Neigungen der Kinder und Zöglinge stehen freilich oft im grellen Widerspruch zu einander. Aber man denke an Eins: Es ist gefährlich, einer gesunden Kindesseele gewaltsam etwas einfügen zu wollen, was nicht in ihr liegt. Kindliche Wünsche, die aus kindlicher Thorheit entspringen, sind ernsthaft zu bekämpfen und zu unterdrücken, aber wir haben auch sehr zahlreiche Fälle, in welchen das kindliche Gemüth mit natürlichem Instikt das wählt, was ihm am meisten zusagt, und darauf soll man wohl Obacht geben. Besonders die Eltern, welche in der erfreulichen Lage sind, den Neigungen ihrer Kinder keinen Zwang auferlegen zu brauchen, mögen diese berücksichtigen; ein junger Baum muß gerade gehalten und beschnitten werden, aber er gedeiht nicht, wenn er eingeengt und eingezwängt wird. Der richtige Mann an seinem Platz! Das ist das große Ziel, nach welchem gestrebt werden muß; Jeder kann sich heute Geltung verschaffen und seinem Namen Ehre machen, wenn er nur die nöthigen Geisteskräfte besitzt. Diese, sowie Erfahrung und Kenntnisse, praktische und theoretische, sind aber überall nöthig, nirgends überflüssig. Und daher ist jeder brave Mann, der seine Sache gründlich versteht, sein gut Theil werth und wird aller Orten geachtet und geehrt. Der Name macht es nicht, sondern die That. Der Schritt in's volle Leben hinein ist ein leichter, der Weg durch's Leben sehr schwer. Niemandem bleiben Prüfungen erspart, und in ihnen stählt sich erst der Mann, gewinnt er Kraft und Gottvertrauen. Wir wollen deßhalb allen den jungen Leuten, die jetzt sich anschicken, einen Lebensberuf zu erwählen, wünschen, daß sie das Richtige treffen mögen. Lust und Liebe zum Beruf giebt auch den Willen, die überall sich zeigenden Verdrießlichkeiten zu überwinden und muthvoll des Lebens Kampf zu führen.

— **Der Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade** Herr Generalmajor von Beczwarzowski, ist hier eingetroffen und hat vorläufig im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen.

— **Coppernicus-Verein.** In der Sitzung am 4. cr. hält den Vortrag Herr Regierungs-Rath Großmann: „Ueber die Blitz-Gefahr und die Anlage von Blitz-Ableitern an Gebäuden."

— **In der höheren Töchterschule** fand heute der Schluß-Act des Schuljahres statt, wobei der Herr Dir. Dr Cunerth Veranlassung nahm, namens des versammelten Lehrerkollegiums, den in Folge ihrer Pensionirung mit heute aus dem Kollegium ausscheidenden Lehrerinnen Frln. Sudau und Brohm in herzlichen, tiefbewegten Worten den Dank für ihre langjährige treue Pflichterfüllung, den Wunsch eines noch lang dauernden Genußes der wohlverdienten Ruhe und die Bitte um freundliches Andeken an die Anstalt und deren Lehrerkollegium und Schülerinrinnen aussprach.

— **Theater.** Die gestrige Wiederholung „des Hofnarr" hatte das Theater besser gefüllt, als es die früheren Vorstellungen vermocht haben, und wir freuen uns, darin wenigstens eine geringe Entschädigung der Direktion für die kostspieligen Aufwendungen für die Operette zu sehen. Die Direktion hatte gestern, — warum ist nicht recht erfindlich — eine theilweise andere Besetzung einzelner Rollen eintreten lassen. In der Partie der Felisa wurde Frln. Loos, nicht gerade zum Vortheil der Rolle, durch Frau Frädrich ersetzt, deren Stimme für die gesanglichen Ansprüche der Rolle nicht ausreicht Mehr befriedigte der Ersatz der Frau Frädrich, als Yvonne, durch Frln. Schlüter, die die Partie sowohl gesanglich als im Spiel recht gewandt und sicher durchführte. Auch die Partie des Rivarol wurde zwar von Herrn Zimmermann gespielt aber nicht gesungen. In dieser letzteren Beziehung wurde der Rolle durch Hrn. B. Müller recht brav Genüge geleistet. Herr Dir. Hannemann, als Carillon, und Herr Gilzinger, als Archibald, waren auch gestern wieder vorzüglich. Die Aufführung hatte sich wiederholt des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen.

— **Der deutschnationale Frauenbund** hat ein Rundschreiben versendet, welches sich über Aufgabe, Zweck und Thätigkeit des Bundes u. a. wie folgt ausspricht: Der Deutsch-nationale Freuenbund wurzelt in dem Glauben, daß es den Deutscheu im allgemeinen noch an dem ausgeprägten, einheitlichen Nationalgefühl fehlt, welches die unerläßliche Bedingung zu der dauernden Größe eines Volkes ist, und daß es der deutschen Frau als solcher zukommt, dies Nationalgefühl, wo immer deutsche Elemente sich finden, zu pflegen oder wo es nöthig ist, zu erwecken. Der Deutsch-nationale Frauenbund wird daher die schwächliche Ausländersucht, die leider noch heute unter uns sich breit macht, mit aller Entschiedenheit bekämpfen. Er wird dahin streben, gut deutsche Sitte, deutsche Sprache, deutsche Kunst, deutsche Tracht, deutsche Küche mit einem Wort das Angestammte und Volksthümliche von fremdländischer Uebertünchung zu säubern und zur Geltung zu bringen. Neben dieser inneren Mission hat der deutsch-nationale Frauenbund durch Erzielung greifbarer Erfolge seine Befähigung, im Dienst des Nationalgedankens Nutzen zu schaffen, nachzuweisen. Als der jüngste der vaterländische Frauenvereine und hervorgegangen aus den Bestrebungen unserer Kolonialpolitiker, hat sich unser Bund zur Entfaltung seiner Thätigkeit die jüngsten deutschen Reichsgebiete auserseben: unsere Kolonien. Um der deutschen Art und Sitte in den Kolonien Wege zu bahnen, arbeitet der deutsch-nationale Frauenbund für die Begründung und Unterhaltung von Kranken- und Heimathhäusern, Schulen, Kirchen und ähnlichen Pflegestätten deutscher und christlicher Kultur in unseren Kolonien. Er wird beginnen mit der Einrichtung eines Hospizes in Deutsch-Ost-Afrika. Möchte sich doch jedes einzelne Mitglied unseres Bundes mit Ernst und Liebe an diesem Werke betheiligen, und es sich angelegen sein lassen, für die Ausbreitung des Bundes zu wirken. Zur Vereinfachung des gemeinschaftlichen Arbeitens geben wir folgende Auskunft: Von Bundesmitgliedern gesammelte Geldbeiträge sind der Schatzmeisterin, Freifrau v. Münchhausen Berlin W. Schöneb. Ufer 10 einzusenden. Geschenke an Effekten für das Hospiz nimmt die zweite Vorsitzende des Bundes, Gräfin Martha Pfeil daselbst, Kurfürstst. 108a, entgegen. Ebenso ist die Gräfin bereit, auf dahin gehende Anfragen den Mitgliedern fertig zu stellende Handarbeit zuzutheilen, oder über Fehlendes an der Ausstattung des Krankenhauses Nachricht zu geben. Beitrittserklärungen oder Bereiterklärungen zur Bildung von Abtheilungen bitten wir mit recht genauer Angabe von Namen und Wohnort an die Schriftführerin, Fräulein Gertrud v. Maltzahn, Berlin Bülowstr. 58, zu richten.

— **Das Schützenhaus** eröffnet am Sonntage, den 3 cr., seinen Gartensalon. Das bei den Thorner'n so beliebte Lokal ist wieder renovirt, mit guter Ventilation versehen und mit warmen Fußboden ausgestattet und wird nicht verfehlen seine frühere Anziehungskraft auszuüben. Zur Eröffnung des Salons konzertirt daselbst morgen die Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2, unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Reimer.

— **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetze dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne.

— **Die Ansiedlungscommission** hat, wie der „Dz. Pozn." mittheilt, das Rittergut Groß Kreutsch (poln. W. Krzycky) im Fraustädter Kreise, bisher den gräflich v. Rzyszczeweski'schen minorennen Erben gehörig, am 25. d. käuflich erworben. Nach dem statistischen Handbuch der Provinz Posen umfaßt das Besitzthum eine Fläche von 3344 Morgen oder 854 Hectar. — Die Ansiedlungsangelegenheiten des Gutes Slonskowo bei Jutroschin sind nunmehr soweit gediehen, daß der Ansiedelungsplan für genannten Gutsbezirk seit dem 25. d. Mts. im königlichen Landrathsamte zu Rawitsch zur Ansicht ausliegt! Ansiedlungslustige können denselben dort einsehen und auch von den Bedingungen der Ansiedelung Kenntniß nehmen. Am 14. April findet auf genanntem Gute vor einem königlichen Commissar ein Termin zur Begebung der ausgewiesenen Antheile an Ansiedler statt.

— **Zur Lage der Militäranwärter** wird uns mitgetheilt, daß dieselbe angesichts der jetzt vermehrten Truppentheile sich noch ungünstiger gestalten wird, da mit der anwachsenden Friedenspräsenzziffer auch die Zahl der auf Civilversorgung dienenden Militäranwärter eine immer größere wird. Die Bewerberverzeichnisse der einzelnen Anstellungsbehörden sind so reichlich mit Anwärtern versehen, daß sogar einige Behörden von weiteren Notirungen vorläufig absehen müssen, bezw. den Notirten in absehbarer Zeit eine Aussicht auf Einberufung überhaupt nicht machen können. Wird einmal eine Communalstelle mit etwa 1500 ℳ. jährlich Einkommen ausgeschrieben — wobei die activen Militärdienstjahre in der Regel als pensionsberechtigte Dienstzeit nicht in Anrechnung kommen — so ist die Zahl der Bewerber eine enorm große; es sind dies meist ältere Feldwebel und etatsmäßige Schreiber. Wenn nun aber die Anstellungsbehörde eine langjährige Thätigkeit im Communaldienste fordert, auf welche Art und Weise soll diese sich der Militäranwärter erwerben?

— **Ausgeschriebene Submissionen.** 4. April, Danzig, Artilleriedepot, Verkauf von Bomben u. s. w. 5. April, Danzig, Magistrat, Brennholz. 6. April, Lissa, Abtheilungsbaumeister Werren 1., Roßhaare. 7. Danzig, kaiserliche Werft, Bauarbeiten und Material. 9. April, Königsberg, Stadtbaurath Frühling, Bauarbeiten. 12. April, Bromberg, Eisenbahn-Direktion, Uniformmaterialien. 14. April, Bromberg, Eisenbahndirektion. Radreifen und Siederöhren. 16. April, Bromberg, Eisenbahndirektion, Oberbaumaterial. 18. April, Krotoschin, Abtheilungsbaumeister Borneman, Erd- und Böschungsarbeiten.

— **Vertilgung der Raupennester.** Die Direktion des Berliner zoologischen Gartes geht gegenwärtig allen Gartenbesitzern mit löblichem Beispiel in der Vertilgung lästiger und schädlicher Insekten voran. In den höchsten, jetzt recht luftigen Eichenwipfeln sitzen, stehen oder reiten Bedienstete des Gartens, bewaffnet mit langgestielten Baumscheeren und unerbittlich jeden Zweig, der ein Raupennest zeigt, vom Baume schneidend. Meterhohe Reisighaufen werden am Boden einen riesigen Scheiterhaufen bilden, denn nur das Feuer tödtet leicht und sicher die grimmigen Feinde aller Vegetation. Da die Raupen im vorigen Jahre in besonders großer Menge auftraten, wäre auch eine außerordentlich große Nachkommenschaft zu erwarten. Jedes trockene Blatt an Eichen mit Ausname der Steineiche) und an anderen Bäumen ist verdächtig und birgt gewöhnlich ein kokonartiges, äußerst dichtes und seine Bewohner gegen

[illegible] espinnst, aus welchem die jungen, winzig kleinen Raupen des Eichenwicklers, Eichenprozessionsspinners, des Baumweislings u. a. in dichten Schaaren hervordringen, sobald die warme Frühlingssonne die ersten Blattknospen öffnen. Jetzt ist die günstigste Zeit, den unersättlichen Blattfressern erfolgreich entgegenzutreten.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 3,98 Meter. Das Wasser ist seit gestern Abend um 40 cm. gefallen. Die Dampferbesitzer Herrn John und Huhn haben gestern mit den regelmäßigen Fahrten nach Zlotterie und Schillno an den Wochenmarkttagen, Dienstag und Freitag, und den sonntägigen Fahrten zur Kirche begonnen. Die Herren beabsichtigen zu den Osterfeiertagen, bei genügender Betheiligung mit den kleinen Dampfern „Drewenz" und „Coppernikus" Vergnügensfahrten zu veranstalten, Angekommen sind aus Polen 7 Kähne mit Melasse und 13 mit Getreide beladen.

Wie Privattelegramme aus Warschau melden, haben dort mehrere Dammbrüche stattgefunden. Auch die Nebenflüsse der Weichsel sind ausgetreten.

— **Der neue städtische Oberförster** hat gestern, am 1, April cr. sein hiesiges Amt angetreten und in dem Hause 8/10 Fischerei-Vorstadt Wohnung genommen.

— **Unfug.** Unnütze Jungen machten sich heute Mittag das Vergnügen an dem hölzernen Blockhause bei der Defensionskaserne einen Haufen Stroh zusammen zu tragen und dasselbe in Brand zu setzen. Sehr leicht hätte das Feuer das Blockhaus in Brand setzen können. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und ein Soldat aus der Defensionskaserne dorthin geschickt, der das Feuer auslöschte und den noch vorhandenen Strohhaufen in das Wasser warf.

— **Gefunden** wurden: in der Breitenstraße eine Fibel, in der Marienstraße zwei Hüte, und zwar ein brauner Stroh- und ein grauer Filzhut.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

1. April cr.

Durch Schiffer Johann Maczersinski 75 000, Johann Urbanski 75 000, Gustav Volgmann 40 000, Gustav Haupt 40 000, Johann Osinski 50 000, Johann Schürmacher 50 000, Anton Paruczewski 50 000, Martin Paliszewski 50 000, Alexander Lowitzki 40 000, Johann Pawlowski 50 000, Martin Podschadli 50 000, Johann von Sydlowski 75 000, Leopold von Sydlowski 50 000, Robert Böhlke 40 000, Johann Demski 40 000, Wladislaw Gurni 25 000, Franz Lewandowski 30 000, Stanislaus Lewandowski 80 000, Michael Kawetzki 50 000 Kgr. Steine.

Danzig, 1. April.
Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 36,50 Mk. Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 1. April.
Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 37.50 Mk. bez., pro Frühjahr 38 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 2. April.

		2./4.87.	1./4.87
Fonds: schwach.			
	Russische Banknoten	179—25	180
	Warschau 8 Tage	179	179—75
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	fehlt.	98—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—40	57
	Polnische Liquidationsbriefe	52—10	52—30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—70	96 60
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—70	101—60
	Oesterreichische Banknoten	159—50	159—50
Weizen gelber:	April-Mai	167—25	166—75
	Mai-Juni	167—25	167
	Loco in New-York	92—25	92¼
Roggen	loco	122	122
	April-Mai	122—20	122—20
	Mai-Juni	122—75	123
	Sept.-Oct.	126—75	126—75
Rüböl:	April-Mai	43—30	43—30
	Sept.-Oct.	44—30	44—40
Spiritus:	loco	38—80	38—90
	April-Mai	38—80	38—80
	Juni-Juli	99—90	39—80
	August-Sept.	41—30	41—20

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger). Wir entnehmen den „Monatsblättern, Mittheilungen der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig", daß sich das Geschäft bei dieser Gesellschaft, welche durch die von ihr bewirkte Einführung der „Unanfechtbarkeit" ihrer fünfjährigen Policen so vielfachen Angriffen von Seiten ihrer Schwesteranstalten ausgesetzt gewesen ist, im vergangenen Jahre außerordentlich günstig entwickelt hat. Neu beantragt wurden 4860 Versicherungen über 35 Millionen Mk. Der Versicherungsbestand selbst ist auf 262 Millionen Mk. gestiegen. Interessant ist besonders die Mittheilung über die vorgekommenen Selbstmordsfälle. Man hat der Gesellschaft den Vorwurf gemacht, daß sie durch ihre neue Bestimmung, wonach bei allen nach länger als fünfjähriger Versicherungsdauer vorkommenden Selbstmordfällen die volle Versicherungssumme zu zahlen ist, den Selbstmord fördere. Dieser Vorwurf wird dadurch widerlegt, daß vom 1. Januar bis 1. Juli 1886, mit welchem Tage die neue Bestimmung in Kraft trat, 17 Selbstmordfälle, vom 1. Juli bis 31. December 1886 nur 13 derartige Fälle vorgekommen sind. Man kann der Leipziger Gesellschaft zu ihren Reformen nur Glück wünschen und die Hoffnung aussprechen, daß die anderen Gesellschaften ihr auf dem betretenen Wege bald nachfolgen werden. Von einigen Gesellschaften ist dies Letztere bereits geschehen.

Telegraphische Depesche

Eingegangen 6 Uhr 10 Min. Nachm.

Warschau, 2. April. Wasserstand 3,11 Meter. Fällt weiter.

Zur Aufklärung d. Zwangsvollstrekung meines Grundstücks Neustadt Nr. 249!

Es hat sich hier in der Stadt das Gespräch verbreitet, daß ich bei der Zwangsversteigerung meines Grundstücks, Neustadt 249, Vortheil suche. **Das ist unwahr!** Ich war gezwungen, vor 2 Jahren beim hiesigen Amtsgericht den Konkurs anzumelden. Der Zwangsvergleich, der im vorigen Jahre zu Stande kam, den Gläubigern 50 pCt. ihrer Forderungen auf mein Grundstück eintragen zu lassen, wurde rechtskräftig bestätigt; doch konnte ich obige Eintragung ohne Beistand des Verwalters nicht bewerkstelligen, weil ich mich dadurch einer strafbaren Handl. schuldig machte, weil Verwalter laut Konkursordnung dazu verpflichtet, ist denn der § 154 lautet: „Der Vollzug einer jeden Vertheilung erfolgt durch den Verwalter". Auch konnte sich wegen Nichtbefriedigung der Gläubiger die Weiterversicherung der Immobilien in meinem Mühlengebäude ca. 70,000 Mk. nicht bewerkstelligen; ich war deshalb gezwungen, den Betrieb einzustellen, da die Eintragung von meiner Seite nicht früher bewerkstelligt werden kann, bevor die 60,000 Mk. Hypothek gelöscht sind. In Folge Nichteintragung der Akkordgläubiger und der Nichtversicherung der Immobilien ist die Mühle zum Stillstand gekommen, daher die Zwangsversteigerung; die Schuld trifft also nicht mich, sondern den Konkursverwalter!

Thorn, den 2. April 1887.

Franz Schmücker.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter, Vicefeldwebel **Heinrich Riebe** der 3. Eskadron 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1 April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Aden und Zanzibar.

Vom 1. April ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewichte bis zu 3 kg. nach Aden sowie nach Zanzibar versandt werden.

Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 30. März 1887.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung

In unserem Armen-Bureau kann sofort ein Schreiber (Anfänger) eintreten. Bedingungen sind daselbst zu erfragen.

Thorn, den 1. April 1887.

Der Magistrat.

Am Dienstag, 5. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 eis. Geldspind, 1 Selbstfahrer — ein- und zweispännig —, 2 Jagdschlitten, 1 Kummtgeschirr, 1 Badewanne, 1 silb. Taschenuhr, 1 Siegelring u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Montag, den 4. April cr.

Vormittags 11 Uhr

werde ich in meinem Comtoir, Brückenstraße 23

50 Ctr. Rothkleesaat

für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend verkaufen.

R. Werner,
vereid. Handelsmakler.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab

Tuchmacherstraße Nr. 149

im Hause des Herrn Schmiedemeister Block befindet.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

W. Steinbrecher,
Maler.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Coppernicusstr. im Hause des Herrn Heinrich Netz.

Oswald Horst.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich jetzt

Coppernicusstr. 171, 3 Tr.

im Hause des Herrn Zielke.

Feldmesser Böhmer.

Am 5. April cr. beginnen neue Curse für deutsche u. dopp. ital. Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. in den Comtoirwissenschaften. Ausbildung zur Selbstthätigkeit.

Hugo Baranowski, Tuchmacherstr. 174 II.

Wegen Aufgabe der Ziegelei

Glinke

verkaufe ich den Vorrath an

Ziegeln u. Ziegeleiutensilien

für jeden annehmbaren Preis.

J. Schwerin,
Seglerstr. 137.

Auf Wunsch mehrerer Eltern beabsichtige ich, zu Ostern in der

Bromberger-Vorstadt

eine

Parallelklasse

zu der untersten Stufe meiner höheren Töchterschule einzurichten, wenn sich eine genügende Anzahl von Kindern findet. Die Anmeldung dazu von Mädchen und kleine Knaben nehme ich bis zum 6. April entgegen.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Heiligegeiststr. 176.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„**alte** Leipziger") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830

übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen: Nach ihren Versicherungsbedingungen, welche durch Rescript vom 13. September 1886 die Genehmigung des Königl. Preussischen Ministeriums erhalten haben, verzichtet die Gesellschaft, sobald eine Versicherung 5 Jahre bestanden hat, auf die Anfechtung des Versicherungsvertrags, soweit es sich um unrichtige, nicht in betrügerischer Absicht gemachte Angaben in den Antragspapieren handelt, und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Verlauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Verschulden, Selbsttödtung oder Duell herbeigeführt wird.

Gegenwärtiger **Versicherungsbestand: 43 000** Personen mit **262** Millionen **Mark Versicherungssumme.**
Bisher **gezahlte Versicherungssummen: 45** Millionen Mk. Gegenwärtiges **Vermögen: 60 Millionen Mk.**
Gegenwärtige **Jahreseinnahme:** 12 Millionen **Mk.** Letzter **Jahresüberschuss 2 605 626 Mk.**
Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse **ohne Abzug den Versicherten** durch die **Dividende** zufallen.
Dividende 1885: 42% 1886: 43% 1887: 43% der ordentl. Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter
in **Thorn: F. Gerbis**, Gerechtestrasse 95; in **Kulmsee: Otto Wiebe:**
in **Briesen: Apelius Cohn;**

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)

Sonntag, den 3. April cr.

Eröffnung

des neu renovirten „Gartensalons" mit guter Ventilation und warmen Fußboden.

Anerkannt vorzüglichen Mittagstisch von 1—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Diners und **Supers** werden in kürzester Zeit zu coulanten Preisen ausgeführt.

Lager feiner und feinster Weine.
Specialität: **„Moselweine"** (preiswerth).

Alleiniger Vertreter
von **„Münchner Pschorr"** für Thorn und Umgegend,
von **„Englisch Brunnener Böhmisch Bier"** für Thorn und Umgegend,
von **„Culmer Lagerbier"** von A. Höcherl

Achtungsvoll

A. Gelhorn.

1. „Reimer-Concert" Sonntag, 3. April cr.

1. „Reimer-Concert" Sonntag, 3. April cr.

E. Drewitz-Thorn,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Eisengiesserei

empfiehlt

Drillmaschinen

von W. Siedersleben in Bernburg
zu Originalpreisen.

S. Weinbaum & Co. Thorn

430 Altstädtischer Markt 430

(früher Moritz Meyer'sches Haus.)

Die

Saison-Neuheiten

in

Damen-Confection und Modewaaren

sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Sämmtliche Wäsche-Gegenstände

besonders

Oberhemden nach Maass

werden in anerkannt solidester Ausführung zu billigen Preisen geliefert und Aufträge hierauf erbeten.

Muster nach außerhalb umgehend und franco.

Die Bestände des

Siegmund Hausdorf'schen

Konkurs-Waaren-Lagers

werden nur noch bis

zum 10. April cr.

zu ausnehmend billigen Preisen verkauft. Speciel wird auf einen Posten

Leinwand, Tischzeuge, Handtücher und Hemdentuch

aufmerksam gemacht.

Eine große Sendung aller Arten guter, dauerhafter

Herren-, Damen-, Kinderschuh und Stiefel

ist neu eingetroffen und verkaufe daher, wegen Mangel an Raum, zu jedem nur **annehmbaren** Preise aus.

W. Husing,

Tilsiter Schuh-Niederlage.

Reparaturen und Bestellungen nach Maaß werden reell und sauber ausgeführt

Passage 310.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist an eine Dame zu vermiethen.
Araberstr. 132, 1 Tr.

---

1 Laden und 1 Wohnung von drei Zimmer ist sofort zu vermiethen.
F. Stephan.

Heute!

(Musical: Novität.)

Im Saale des Hôtels Sanssouci

zweites u. letztes Concert

von dem berühmten Neger-Violin-Virtuosen

Sr. José R. Brindis

unter gütiger Mitwirkung des Organist-Pianisten Herrn **J. Korb.**

Entree: Sitzplatz 2 M. Stehplatz 1 M.

Die Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** hat den Verkauf der Billetts freundlich übernommen, und Abends sind Billetts an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

K. Schall.



MOEBEL-MAGAZIN.



410 Schülerstraße 410.



Empfehle mein Lager

von

Kleiderspinden	Schreibtischen
Wäschespinden	Ausziehtischen
Bücherspinden	Sophatischen
Spiegelspinden	Nähtischen
Notenétageren	Waschtischen
Gardrobenständern	mit u. ohne Marmorplatten
Bettstellen	Nachttischen
Bettschirmen	Komoden.

Spiegel in allen Größen, wie Consolen. Stühle in verschiedenen Formen. Gardienenstangen und Rosetten etc. etc. Alle Sorten Küchenmöbel.

Vorstehende Artikel halte stets auf Lager in

Nußbaum, Mahagoni, Birken und Fichtenholz.

Gleichzeitig mache auf meinen Vorrath von **Teppichen, Möbelstoffen,** sowie **Polstermöbeln** in allen gangbaren Formen aufmerksam

Aufpolsterungen, und **Zimmerdecorationen** werden **schnell** und **billig** ausgeführt.

Passions-Predigt.

Heute Sonntag Nachmittag 5 Uhr

im Saale des

„Museums"

Hohestraße 66.

Eintritt frei für Jedermann.

Robert Kriegel.

Zur Confirmation!

Eine reiche Auswahl
elegant gebundener Bücher religiösen Inhaltes,
Gedichtsammlungen
Classiker und sonstige Bücher
in billigen und besseren Ausgaben,
sowie

Gratulationskarten

empfiehlt

Walter Lambeck.



„Wiener Café"

(Mocker)

Am 2. Oster-Feiertag

Montag, 11. April 1887.

Grosser

Maskenball.

Um 11 Uhr **große Fest-Polonaise,** angeführt von einer bulgarischen Kapelle.

Für maskirte Herren Entree à 1 M., für maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf.

Nach der Polonaise können auch Nichtmaskirte am Tanze theilnehmen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Das Comité.

Garderoben sind bei **C. F. Holzmann,** Große Gerberstraße Nr. 286, und am Ballabend von 7 Uhr ab im Ballocal zu haben.

---

18 000 Mark

sollen, zur Hälfte sofort, zur Hälfte am 1. Juli cr. gegen pupillarische Sicherheit auf städt. Grundstücke vergeben werden.

Werth,
Rechtsanwalt und Notar.

Pianinos kostenfreie Probesendung billig, baar oder Raten, Prosp. gr.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Nachmittag 4 Uhr.

Schützenhaus.

(Garten-Salon.)

Sonntag den 3. April cr.

I. Grosses

Concert

(ernsten Inhalts)

von der Kapelle des Pomm Pionier-Bataillons No. 2.

Anfang 7½ Uhr. — Entree **20** Pf.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Wiener Café

(Mocker).

Sonntag, den 3. April 1887

Streich-Concert

der Kapelle des 8 Pomm. Inf.-Regts No 61.

Auf Verlangen: „Musiker-Strike" von Fahrbach und „Orchesterwerbung" von Wiedemann

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Entree **30** Pf.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Der Hofnarr

Potpourri's, Felisa-Walzer, sonstige Tänze und Lieder daraus

sind vorräthig bei

Walter Lambeck,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Stadttheater in Thorn.

(Direction E. Hannemann.)

Sonntag, 3. April cr.

„Die Reise durch Berlin in 80 Stunden".

Große Posse mit Gesang und Tanz von H. Salingré.

In Vorbereitung: „Unser Doctor", „Der Erbonkel".

Decaden sind im Theaterbüreau und in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

(Beilage, Illustrirtes Sonntagsblatt.)

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 79.

Sonntag, den 3. April 1887.

Die Dienstboten in Amerika.

Das Verhältniß der Dienstboten zu der Herrschaft hat sich in den vereinigten Staaten ganz anders gestaltet als in Europa, namentlich wenn wir es mit der starren Kluft vergleichen, die in England den Diener vom Herrn trennt. Wir reden nicht von den Arbeitern der Landwirthe oder den Knechten, wie man sie bei uns nennen würde, sondern beschränken uns lediglich auf die Dienstboten in den bevölkertsten östlichen Staaten. Im Süden, wo es früher Sklaven gab, sind die Dienstboten gewöhnlich der schwarzen Rasse entnommen, die sehr häufig — jetzt im freien Zustande ihrer Herrschaft mit großer Anhänglichkeit zugethan sind. Oft findet man einen Diener, der den Herrn z. B. auf dem Arm getragen hat und Leib und Leben für ihn ließe. In den nördlichen großen Städten sind die Dienstboten beiderlei Geschlechts meist irrländische oder deutsche Aus- resp. Einwanderer oder deren Abkömmlinge, oder auch Neger, diese besonders in vornehmen Häusern, wo es zum guten Tone gehört, Nigger in reicher, goldbesetzter Livrée als Bediente zu halten. In den Vereinigten Staaten gedenkt kein Mensch — und wenn er noch so niedrig stände — in dieser Lage zu verbleiben. Jeder sieht Tausende von Beispielen vor sich, wie unbedeutende und unbemittelte Leute durch Thätigkeit und Sparsamkeit zu Geld und Gut kamen, oder durch Talent sich zu den höchsten Stellen emporschwangen. Niemandem steht ein lähmendes Gesetz, ein Privilegium Anderer im Wege; alle politischen Rechte sind vollkommen gleich; allgemeine Sparkassen (saving banks) bieten mannigfache Gelegenheit, auch das kleinste Ersparniß auf Zinsen zu geben; die Abkunft oder Geburt hat in der Gesellschaft fast gar keinen Werth; Jeder trägt zu derjenigen Kirche bei, zu welcher er sich hält; die Zeitungen werden von Jedermann gelesen, Belehrung ist allen zugänglich — und die Folge von diesem allen ist, daß die Angehörigen der Standesklasse, die wir zum Gegenstande dieser Abhandlung gewählt haben, sich fühlen und vorwärts streben und nur so lange Diener sind, als sie eben nichts anderes sein können. Die sehr natürliche Folge hiervon ist wiederum, daß im allgemeinen die Bedienung in Amerika schlecht ist. Natürlich giebt es auch hierin Ausnahmen und Fälle, wo dieselben Dienstboten bei derselben Herrschaft Jahre lang verbleiben, kommen schon vor; gewöhnlich aber wechseln sie sehr häufig die Plätze; der Diener, die Magd, sie können jeder Zeit aus dem Dienste gehen, wenn es ihnen beliebt. Bei den Eingeborenen Dienstboten kommt noch dazu, daß sie meistens gute Schulkenntnisse haben, d. h. fertig lesen, schreiben und rechnen konnen, was nothwendig in ihnen das Gefühl der Unabhängigkeit steigert. Der Lohn ist sehr hoch, und wie Jedermann in Nordamerika, so kleiden sich auch die Dienstboten sehr gut. Ein Diener erscheint am Sonntag wie ein Gentleman; die Mägde kleiden sich mehr denn gut und verschwenden daher große Summen auf ihre Garderobe. Seidene Kleider, die modernsten Hüte sind ganz gewöhnlich, und wenn man die Köchin nicht am großen Schritt oder den dicken Händen erkennt, Kleider, Federn und goldenes Geschmeide verrathen es wahrlich nicht. Die amerikanischen Dienstboten haben auch ihre eigenen Bälle und Soireen. Es giebt dabei Gefrorenes, Wein, Kuchen 2c. Die Mägde sind brillant gekleidet, die kurzen, ganz modernen Kleider zeigen frank und frei die drallenden Waden, deren einzelne in feinen durchbrochenen Strümpfen stecken; die rothen Küchenhände sind in weißen glacéledernen Futteralen verborgen. Bei solchen Anläßen stellt die Herrschaft ihren Gesellschaftgebenden Dienstboten Silberzeug und Speisekammer zur freien Verfügung; sind aber die Mägde zufällig strenge Modistinnen, so sind es natürlich die eingeladenen Bekannten auch; es sitzen dann auf der einen Seite die Männer, auf der anderen die Frauenzimmer, steif flüsternd, unbehaglich, zuletzt nehmen sie eine Bibel vor, lesen mehrere Kapitel darin und singen geistliche Lieder dazu — Oft borgen sich die Dienstboten auch die Schmucksachen ihrer Herrin, Ohrringe, Brustnadeln und Armbänder, wenn sie auf „ihren" Ball gehen wollen. Von der Findigkeit einer Berliner Köchin, die sich Sonntagskleid und Schmuck für den Tanzboden miethet, weiß die echte amerikanische Magd nichts.

Ein schöner Zug im Charakter des Nordamerikaners von allen Klassen bleibt immer der Drang nach Belehrung und Kenntnissen, und das gilt von der Jugend in der Schulzeit, wie vom reifen Alter. Jedem liegt zu klar vor Augen, daß nur Talente und Kenntnisse einen Unterschied machen, als daß nicht der Wunsch nach Belehrung für sich und seine Keider in ihm rege werden sollte. Und dieser Drang lebt auch im Herz der Dienstboten. Sie stellen tausend Fragen an die Herrschaft, wobei ihnen die Ehrerbietung, die man in Europa von ihnen fordern würde, nicht im Wege steht. Eine gewisse Neugierde, wovon auch die Yankee's eine gute Portion besitzen, mag freilich auch Theil an diesen Fragen haben.

Vergleicht man das Verhältniß der Dienstboten bei den verschiedenen Nationen, so findet man, daß sie in Amerika im allgemeinen schlechte Diener sind; daß sie in England der Herrschaft zu ferne stehen, aber — es ist nicht zu leugnen — mit großem Anstande behandelt werden; daß sie in Ländern deutscher Zunge nur zu häufig grob (als seien sie nicht ehrenwerthe Glieder der menschlichen Gesellschaft) oder auch zu familiär behandelt werden; in den Vereinigten Staaten existirt gar kein intimes Band, das Herrschaft und Dienstboten einander nähern würde, und dies mag wohl mit ein Grund sein, daß die Dienstboten dort im allgemeinen als schlecht bezeichnet werden müssen.

Literarisches.

Von dem rühmlichst bekannten Lexikographen Professor Daniel Sanders, Verfasser so vieler vorzüglicher Werke über die deutsche Sprache, ist soeben im Verlage von Hugo Steinitz in Berlin ein „Taschen-Lexikon des allgemeinen Wissens" erschienen, das ganz außerordentliche Beachtung verdient.

Das Büchlein in wirklichem Taschenformat, giebt den ungefähren Hauptinhalt eines Conversationslexikons wieder. Dieses erstaunliche Resultat ist durch Anwendung vieler, dabei aber doch völlig verständlicher Abkürzungen in der Ausdrucksweise und durch eine auf die allerkürzeste Fassung gebrachte Darstellung der Begriffsbestimmungen erreicht worden. Bei vorzüglichem, auch dem schwächsten Auge leserlichem Drucke bringt das Buch eine geradezu erstaunliche Fülle von Thatsachen; selbst die Aussprache ist beigefügt, Nicht jeder ist in der Lage sich einen „Meyer" oder „Brockhaus" anzuschaffen; der „kleine Sanders" wird bei seinem enorm billigen Preise, — er kostet elegant gebunden 1 M. — gewiß die größte Verbreitung finden. Das eigenartige Werkchen bietet uns auch noch deshalb ein ganz besonderes Interesse, weil eine Koryphäe der Wissenschaft, ein rechter Gelehrter denselben seine Mitwirkung geliehen hat. Mit literarischen Unternehmungen, die vor allem auf Billigkeit des Preises berechnet sind, pflegt er sonst anders zu sein. Die erste Auflage ist in einer Anzahl von 20,000 Exemplaren gedruckt worden.

Von Hackländers humoristischen Schriften, illustr. v. H. Schlittgen (in 36 Lieferungen à 50 Pf. bei C. Krabbe in Stuttgart) ist die elfte bis fünfzehnte Lieferung in prachtvollster Ausstattung erschienen. Hinter die Couliffen gucken, das Modell leibhaftig kennen lernen, was hat das von jeher für einen merkwürdigen Reiz gehabt! Und schwierig kann's ja gar nicht sein, so etwas herauszukriegen, wenn man einmal weiß, daß nach dem Leben gearbeitet worden, und wenn man das Buch recht gründlich gelesen, erkennt man doch die Menschen hie und da auch, deren krampfhaft freundliche Physiognomie man oft genug am Schaukasten des Photographen betrachtet hat! So denkt auch Adelgunde, eine höchst liebenswürdige Vertreterin dieser Sorte von Forschungstrieb, mit gespannter Miene, erwartungsvoll wandelt sie — auf den Spuren eines Romans," Im Anfang stimmt die Geschichte ganz nett, der Schauplatz ist unzweifelhaft gefunden, nun aber fängt die Schwierigkeit an, hier findet sie einen Zug ihres Helden, den andern hat ein Anderer; sie findet sein reizend geschildertes Heim aber ein Bierphilister guckt zum Fenster heraus, sie findet ihn, nur leider in gar keinem reizenden Heim. und während sie schon verzweifelt, die sehnsüchtig gesuchten Spuren zu finden, hat sie selber einen kleinen Roman erlebt. Und während wir eine kleine Geschichte zu lesen glauben, hat uns Hackländer mit Geist und Grazie über die poetische und thatsächliche Wahrheit ein Stück Aesthetik gelesen und uns launig gezeigt, daß der Künstler, eben kein Photograph ist. Daß es eine Freude war, die Perle der reichen Sammlung mit dem Stift nachzudichten, zeigen Fritz Bergen's Illustrationen, die an Anmuth und behaglichem Humor dem reizenden Text nicht nachstehen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs Control-Versammlungen für Thorn finden statt:

1., Thorn (Land),

den 21. April, Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz = Behörden entlassenen Leute, und sämmtliche Landwehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1875 eingetretenen Leute, falls sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

2., Thorn (Stadt),

den 22. April, Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz-Behörden entlassenen Leute.

3., Thorn (Stadt),

den 23. April, Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Wehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1875 eingetretenen, im Falle sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer p. p. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militär-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden: [bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civil-Behörde] glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Control-Platze eingereicht werden und genau die Behinderungsgründe enthalten.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Orts-Vorstände, Polizei-Verwalter ꝛc. über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Thorn, den 20. März 1887.

Königl. Bezirks-Commando des 1. Bataillons (Thorn) 8, Pommerschen Landwehr = Regiments Nr. 61.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 25. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung

Ostseebad und Kurort Westerplatte Neufahrwasser bei Danzig.

Das Ostseebad Westerplatte, in 1/2 Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen

schöner Park, Strandhalle, Kurhaus, Kaisersteg. Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Erholungsort. Reichliche Anzahl preiswürdiger **Sommerwohnungen**, möblirt, mit oder ohne Küche, auf Wunsch billige Pension im Kurhause Restaurateur H. Reismann), **keine Kurtaxe.**

Kalte Seebäder. Warme Seebäder.

Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder nach dem patentirten Verfahren des Herrn **W. Lippert in Eberswalde**, zu empfehlen gegen **Rheumatismus, Herzleiden, Magen- und Frauenleiden.**

Trink-Anstalt für Kurbrunnen im Warmbade.

Dampfbootfahrt zwischen Danzig und Westerplatte: Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde Sechswöchentliche Rundreisebillette von allen grösseren Eisenbahnstationen. Täglich Concert im Kurhause von Militärcapellen. Dauer der Badesaison vom 10. Juni bis 31. Juli und vom 1 August bis 30. Septbr.

Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, sowie die Direction der **„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft in Danzig**, Burean Hundegasse 52.

Versucht

Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht ꝛc.**

Vollständig natürliches Heil-Mittel.

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hülfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz **franco, ohne Fracht zu berechnen.**

Preise der Flaschen:

1/1 Liter	3/4 Liter	1/2 Liter
60 ₰.	50 ₰.	40 ₰.

Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

Max Ritter,

Brunnen-Versand-Comptoir in Coblenz.

Schlör's Düngerstreu-Maschinen.

D. R. Patent 34385.

Einfache und solide Construction. Bedienung: ein Mann und ein Pferd. Gleichmäßige Aussaat. Verschmieren oder Verstopfen ausgeschlossen. Mehrfach mit ersten Preisen prämiirt.

Preis Mark 325.

Atteste und Zeugnisse praktischer Landwirthe stehen zu Diensten.

Albert Wiese Nachfolger, Bromberg.

Alleinfabrikant für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Junge Damen

zum Lernen werden angenommen, gründl. Unterricht, auf Wunsch auch Pension bei Geschw Kempf.

Berliner Modistinnen,

Seglerstraße 138, 2 Treppen.

Neue Sendung **Pommerscher Cervelatwurst,** empfing u. empfiehlt

E. Szyminski.

Apfelwein in vorzügl. Qualität empfiehlt

E. Szyminski.

Den bisher von Frl. Günther geleiteten **Kindergarten** habe ich in Gemeinschaft mit meiner Tochter übernommen und bitte die geehrten Eltern unser Unternehmen durch ihr Vertrauen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Clara Rothe. Alice Rothe.

Fröbelscher Kindergarten.

Anmeldungen von Kindern werden entgegengenommen im Kindergarten i. d. städtischen Höh. Töchterschule und Bromberger-Vorstadt, 2. Haus der Fr. Majewski am Bot. Gart. **Clara Rothe.**

Junge Damen werden zu Kindergärtnerinnen praktisch und theoretisch ausgebildet. Halbjähriger Cursus. Anmeldungen im Kindergarten der Bromberger-Vorstadt

Clara Rothe,

Vorsteh. d. Fröbelsch. Kindergartens.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „**Krankenfreund**". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel** genügt, um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Gummi-Waaren jeglicher Art empfiehlt u. versendet

E. Kröning, Magdeburg.

Katalog gegen Porto gratis.

Pensionäre

finden Aufnahme Annenstr 181, 2 Tr.

Brauerei - Verkauf.

Am 22. April d. J.

soll am hiesigen Orte zur **Johannes Theuss'schen** Concursmasse gehörige **Brauerei subhastirt werden.** Dieselbe ist vor 6 Jahren neuerbaut und mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet. Außerdem geräumigen Siedhause befindet sich in derselben eine große **Mälzerei, Darre, Schwelke** und hinreichendes **Bodengelaß.** Die Geräthe sind auf den Guß von 30 Hectoliter. Außerdem gehört zu dem Grundstück ein **dreistöckiges Wohngebäude,** unter welchem sich durchweg Gewölbte Kellereien und Eiskeller befinden. 2 Stallungen, Wagenremise und schöner Obst- und Gemüsegarten.

Am 1. April d. J. soll die Stadt 1 Bataillon Garnison erhalten.

Hierauf Reflectirende wollen sich an mich wenden.

Inowrazlaw, im Februar 1887.

Der Konkurs = Verwalter Wallersbrunn.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

L. G. Homann's Buchhandlung Danzig.